

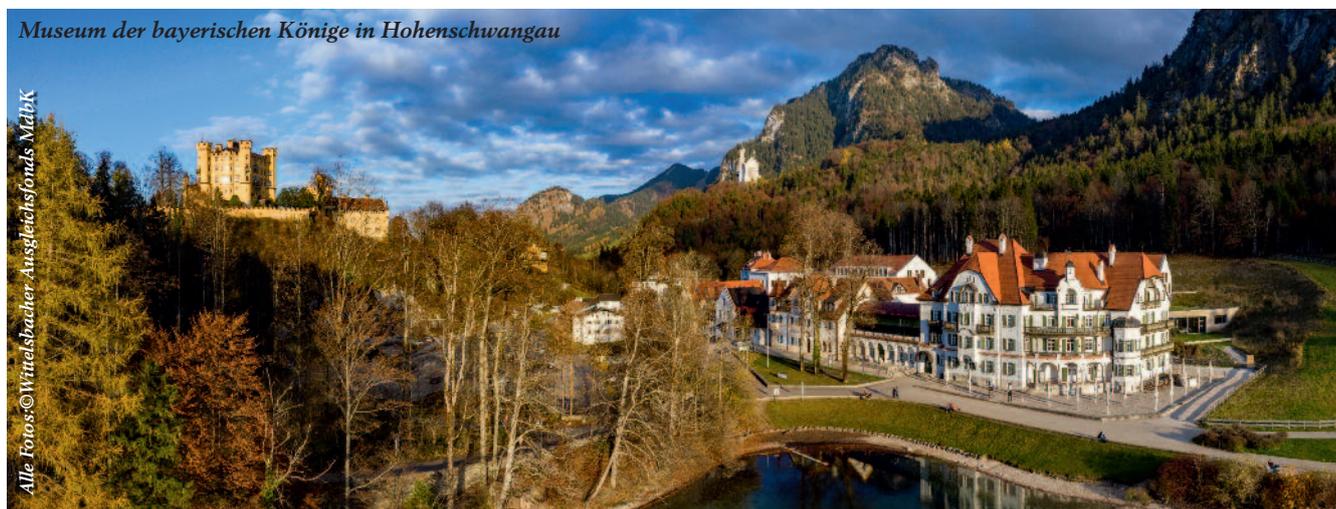
KULTUR - POLITIK - WIRTSCHAFT - WISSENSCHAFT

Weiß-Blaue RUNDSCHAU

für Altbayern, Franken und Schwaben

Museum der bayerischen Könige in Hohenschwangau

Alle Fotos © Wittelsbacher Ausgleichsfonds MZlibik



- Lebenserinnerungen von Herzog Franz von Bayern
- Hochzeit im Haus Wittelsbach
- Eröffnung Landesausstellung 2023



Bayernbund e. V.

An die Mitglieder des Bayernbundes ergeht die herzliche

Einladung zur Landesversammlung 2023

am Samstag, den 15. Juli 2023

Olympia Schießanlage des BSSB e. V., Ingolstädter Landstraße 110, 85748 Garching

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Totengedenken
3. Ansprache der Landtagspräsidentin Ilse Aigner MdL
Thema: Demokratie im Abwehrmodus
4. Berichte
 - a) des Landesvorsitzenden
 - b) des Landesschatzmeisters
 - c) der Revisoren
5. Aussprache zu den Berichten
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl des Landesvorstandes
8. Behandlung von Anträgen
Anträge zur Tagesordnung sind bis spätestens 05.07.2023
schriftlich an die Landesleitung einzureichen
9. Verschiedenes

Rahmenprogramm:

- | | |
|-----------|---|
| 11:00 Uhr | Besichtigung der Olympia-Schießanlage des BSSB e. V. in Hochbrück |
| 12:30 Uhr | Mittagessen in der Sportgaststätte |
| 14:00 Uhr | Beginn der Landesversammlung mit Neuwahlen |

Mit freundlichen Grüßen

Sebastian Friesinger, Bezirksrat
Landesvorsitzender

P. S.: Für die Landesversammlung ist eine verbindliche Anmeldung bis zum 10.07.2023
Ihren Kreisverband oder die Landesgeschäftsstelle notwendig.
Kontaktdaten: Landesleitung Telefon 08031/9019140, Fax 08031/9019189, E-Mail: postfach@bayernbund.de

Liebe Mitglieder des Bayernbundes, liebe Leserinnen und Leser der Weiß-Blauen Rundschau!



Sebastian Friesinger

Ein herzliches Grüß Gott in unserer Juni/Juli-Ausgabe im 66. Jahrgang der Weiß-Blauen Rundschau.

Ein altes bayerisches Sprichwort sagt „Hätt's gred miteinander...“ und genau diese Bedeutung von Gesprächen und Begegnungen passt umso mehr in unsere Zeit.

So durfte ich in diesen Tagen auf Einladung von Europaministerin Melanie Huml MdL zusammen mit dem Landesvorsitzenden des Bayerischen Trachtenverbandes Günter Frey und dem Trachtenverein Hochries-Samerberg eine Abordnung zum Maibaumaufstellen in die Bayerische Vertretung nach Brüssel begleiten. Die bayerische Vertretung wurde natürlich an diesem Abend von weiteren Gästen und Sitzungsteilnehmern, die gerade in Brüssel zu tun hatten, aufgesucht. So tagte der Ausschuss „Europa der Regionen“ an diesem Tag, ebenso wie es zahlreiche europäische und landwirtschaftliche Fachgespräche mit Marlene Mortler, Monika Hohlmeier, Markus Ferber und weiteren Europa-Abgeordneten gab. Gemeinde- und

Verbandsvertreter erörterten die neue Wasserschutzrichtlinie und weitere hatten Fördermöglichkeiten und vieles mehr auf der Tagesordnung. Doch eines hatten alle gemeinsam: Man kommt nur voran im gemeinsamen Gespräch.

Dies wurde mir in dieser Woche ein zweites Mal sehr bewusst beim 73. Sudetendeutschen Tag in Regensburg. Im Mittelpunkt stand für mich dabei ein Kernsatz dieser Veranstaltung – „Wir brauchen einander und dazu braucht es Begegnungen“. Genau solche Begegnungen finden an den Sudetendeutschen Tagen statt, bei denen man sich immer wieder trifft und austauscht und das mittlerweile zum 73. Mal heuer in Regensburg unter dem Thema „Schicksalsgemeinschaft Europa“.

Hier wurde auch immer wieder von allen Seiten das gute Miteinander zwischen Tschechien und Bayern betont. Dies geht jedoch nur, so der tschechische Bildungs- und frühere Europaminister Mikuláš Bek, mit „Aufrichtigkeit, Authentizität und Vertrauen“.

Bernd Posselt, der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, betonte wie schon oft: „Es geht schon auch darum, die europäische Vereinigung voranzutreiben, denn Europa ist die Idee von einem gemeinsamen Europa im 21. Jahrhundert“.

Hierzu wolle er auch daran erinnern, dass sich jede Generation den Frieden auf's Neue erarbeiten muss. Auch von anderen Seiten wurden der große Auftrag betont, das kulturelle Erbe in die nächste Generation weiterzutragen.

Diese Aufgabe, das kulturelle Erbe über Generationen weiterzutragen, sehe ich auch für den Bayernbund als

Grundfeste und kann diesen Gedanken daher sehr gut teilen.

Liebe Mitglieder und Leser dieser Zeilen, wir können dies jedoch nur in einem friedlichen Europa vorantreiben und dazu gehören Gespräche und Begegnungen auf allen Ebenen.

Es muss uns gelingen, dass alle Regierenden daran arbeiten, für unser Europa der Regionen in der Zukunft den Frieden dauerhaft zu finden.

Dies wäre auch ein Wunsch an diesen Pfingsttagen, an denen ich diese Zeilen schreibe: Über Gespräche und Begegnungen zu diesem Frieden in Europa und darüber hinaus zu finden.

Denn „Wir brauchen einander und dazu braucht es Gespräche und Begegnungen“.

Sebastian Friesinger
Bezirksrat, Landesvorsitzender

Zuschauer in der ersten Reihe. Erinnerungen - Franz von Bayern

von Dieter J. Weiß

Aus Anlass seines bevorstehenden 90. Geburtstags hat S.K.H. Herzog Franz von Bayern zahlreiche Gespräche mit der Augsburger Historikerin Prof. Dr. Marita Krauss geführt, die diese zu einem Gesprächsband zusammenfügte. Es handelt sich nicht um abgeschlossene Memoiren, sondern um Erinnerungen an ein langes Leben in herausgehobener Position mit chronologisch und thematisch bestimmten Schwerpunkten, komponiert in elf Kapiteln.



Foto: Herzogliche Verwaltung

Herzog Franz von Bayern

Kindheit und Konzentrationslager

Als Prinz Franz Bonaventura Adalbert Maria am 14. Juli 1933 als Sohn von Erbprinz Albrecht von Bayern und seiner Gemahlin Maria (Marita), einer geborenen Gräfin Draškovi von Trakošan, das Licht der Welt erblickte, hatte das Land, von dem er den

Namen trägt, seit einigen Monaten die Eigenstaatlichkeit verloren, hatte sich die nationalsozialistische Diktatur schwer über Bayern gelegt. Die ersten Jahre seiner Kindheit in Wildbad Kreuth waren davon überschattet. Schon 1934 und nach zeitweiliger Rückkehr 1939 ging die Familie über Jugoslawien ins Exil nach Ungarn, wo es auch während des Weltkriegs noch wesentlich freier zugeht als in der Heimat. Diese Freiheit ging mit der Inhaftierung nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli 1944 verloren, Erbprinz Albrecht, seine Frau und die Kinder wurden auf Befehl Adolf Hitlers in Haft genommen und durch die Konzentrationslager Buchenwald, Flossenbürg und Dachau verschleppt. Erstmals kann man diese schrecklichen Erlebnisse nun aus der Erinnerung des damals elfjährigen Prinzen nachlesen. Sehr berührend sind die Geschehnisse aus der Sicht eines Buben, der vor allem den inneren Zusammenhalt der Familie, aber auch das unvorstellbare Grauen und die Brutalität schildert. Leichenberge vor dem Barackenfenster, aber auch der Flug eines in der Sonne leuchtenden Fasans über dem Lager von Dachau sind ihm im Gedächtnis haften geblieben.

Neuanfang in der Nachkriegszeit

Für Prinz Franz wie für die meisten Zeitgenossen begann in den Jahren nach dem Zusammenbruch, aber auch der Befreiung von 1945 das normale Leben erst allmählich. Zunächst bestimmten unmittelbar drängende Problem des Alltags, das Bemühen um Versorgung und die Wohnungsnot, das Leben auch der nach Bayern zurückgekehrten Familie. Im November

1945 ging Franz in das Internat der Benediktiner nach Kloster Ettal, wo er erstmals seit der Zeit in Budapest wieder regelmäßigen Schulunterricht erhalten konnte. Vor dem dort 1952 abgelegten Abitur besuchte ab 1947 für zwei Jahre das Collège St. Michel in Freiburg (Fribourg) im Üechtland, um in der Schweiz wieder zu Kräften zu kommen. Im Anschluss nahm er das Studium der Betriebswirtschaft auf, das er 1960 als Diplom-Volkswirt beendete.

Immer wieder durchbrechen Erinnerungen besonders an Kronprinz Rupprecht von Bayern den Erzählstrang, der sich in den Nachkriegsjahren für den Wiederaufbau Bayerns und die Stärkung seiner Staatlichkeit einsetzte. Vergleichbar sind Großvater und Enkel in ihrer Leidenschaft für die Kunst, wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Früh wurde Franz schon als Schüler in die repräsentativen Aufgaben des Hauses eingebunden, teils in Vertretung, teils an der Seite seines Großvaters und Vaters. Über deren Rolle in der Politik der Nachkriegszeit, über die Bedeutung von Naturschutz, Jagd und Pflege der Volksmusik kann man viel aus dem Band erfahren.

Kunstleidenschaft

Passend zur Aufbruchsstimmung der Nachkriegszeit tauchte Prinz Franz in das kulturelle und gesellschaftliche Leben Münchens ein, lernte neue Kunstformen kennen und traf sich mit der Bohème. So besucht er nicht nur die Festspiele in Salzburg, sondern auch regelmäßig die „Donau-schinger Musiktage für zeitgenössische Tonkunst“. Schon in den 50er Jahren und besonders seit seiner

prägenden Reise 1962 nach New York entwickelte er eine echte Leidenschaft, die sich mit Kennerschaft paart, für die zeitgenössische Kunst, die er als aufregend empfand. In den USA lernte er tonangebende Künstler und einflussreiche Sammler kennen. In diesem Band erfährt man sehr viel über die Kunstszene in New York in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, besonders über die Museum of Modern Art und sein künstlerisches Umfeld. Prinz Franz gehörte lange dessen International Council (Beirat) an, dessen Vorsitz er für sechzehn Jahre übernehmen sollte. So lernte er nicht nur sehr viel über moderne Kunst, sondern konnte auch die Erwerbspolitik beeinflussen.

Die in New York erworbenen Kontakte und Fähigkeiten nützte Prinz Franz, um auch in München die moderne Kunst zu stärken, die hier zunächst nur in Galerien und dem Haus der Kunst zu sehen war. Dabei war und ist er vom Ehrgeiz getrieben, die Internationalität Bayerns und den Rang Münchens als Kunststadt zu heben, was oft auf Widerstände in der Politik stieß. Als ein Instrument dazu gründete er den Galerie-Verein. Früh nutzte er seine Möglichkeiten, um auch damals unpopuläre Kunstwerke zu fördern, wenn er von ihrer Qualität überzeugt war. Als eine Frucht seiner und seiner Gleichgesinnten Bemühungen ist die Einrichtung der Pinakothek der Moderne in München zu werten, der er immer wieder zentrale Bestände seiner Sammlungen als Dauerleihgaben des Wittelsbacher Ausgleichsfonds zur Verfügung stellt.

Mitglied einer Dynastie von europäischer Bedeutung

Dabei war und ist Franz von Bayern offen für Menschen aus allen Ständen und Bereichen, besonders wenn er sie für interessant hält. Bei einem legendären Treffen 1954 in Griechenland

begegnete er den Mitgliedern der europäischen regierenden und nicht mehr regierenden Dynastien, mit denen er zum Teil verwandt ist. Zu seinen Repräsentationsaufgaben gehört die Teilnahme an den Staatsbesuchen in Bayern, bei denen die Wittelsbacher den Gästen häufig royalen Glanz boten und gerade in der schweren Nachkriegszeit halfen, die internationalen Beziehungen Bayerns zu verbessern. Sein Leben ist noch immer geprägt von vielfältigen Kontakten mit Monarchen und Adelshäusern, Politikern, Kunstmäzenen und Wissenschaftlern.

Sicher auch unter dem Einfluss seiner Mutter engagierte sich Prinz Franz früh für Menschen in sozialen Notlagen, so schon 1956 für die Ungarnflüchtlinge. Seitdem unterstützt er nachhaltig den Hilfsverein Nymphenburg, dessen Aktivitäten über Ungarn auch nach Rumänien, Bulgarien und Albanien ausgreifen. Auch hier kann er auf die Beziehungen seiner Familie zurückgreifen. Gegenwärtig fördert er

auch die Bildungsprojekte seines Neffen Prinz Ludwig für Afrika.

Repräsentation in Bayern

Für unser Land interessant ist die Rolle von Franz von Bayern als Erbprinz, seit 1996 als Herzog und Chef des Hauses. Durch die veränderten Zeitumstände, aber auch durch die differenzierten Persönlichkeiten ergaben sich Unterschiede im Rollenverständnis im Verhältnis zu seinem Großvater und Vater, wie an verschiedenen Stellen des Bandes thematisiert wird. Als Grundtenor ist die Wahrung der Tradition des Hauses und des Einsatzes auf verschiedenen Feldern für das Land Bayern festzuhalten. Nur erschließen kann sich der Leser aus vielen Einzelnachrichten den ungeheuren Einsatz von Franz von Bayern und der übrigen Familienangehörigen, die bei zahlreichen Veranstaltungen im ganzen Land präsent sind. Hier kann man durchaus einen Vergleich mit dem britischen Königshaus zie-



Nach erfolgreicher Pirsch. Prinz Franz durfte mit einem amerikanischen Gewehr zwei Gamsen für die Verpflegung im Ammerwald schießen, Mai 1945.

hen, dem dafür aber viel größere Ressourcen zur Verfügung stehen.

In Vertretung zunächst seines Großvaters und Vaters und schließlich in eigenem Namen nahm und nimmt Herzog Franz an repräsentativen Ver-



Zwischen Barbarossa und Karl May. Prinz Franz als Schüler im Benediktinerinternat Ettal, 1949.

anstaltungen im ganzen Land teil – Zuschauer in der ersten Reihe eben, wie der elegante Titel des Bandes lautet. Dazu kommen Protektorate über den Bayerischen Sportschützenverband und Traditionsverbände, aber auch die Mitwirkung bei zahlreichen wissenschaftlichen Gesellschaften und Kuratorien, etwa der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Katholischen Akademie in Bayern und dem Hochschulrat der LMU. Nicht erwähnt wird die Mitgliedschaft im Kuratorium des Instituts für bayerische Geschichte der LMU, aber ein kleiner Abschnitt ist der bayerischen Geschichtslandschaft gewidmet.

Allerdings war und ist Herzog Franz viel mehr als nur ein Zuschauer, wie aus seinen Erinnerungen deutlich wird. Er hat den

unschätzbaren Vorteil, dass er unabhängig von Legislaturperioden seinen großen Erfahrungsschatz an Politiker im ganzen Land weitergeben kann. Besonders betont er den Austausch mit den bayerischen Ministerpräsidenten seit Wilhelm Hoegner. Und er verfolgt dabei durchaus eigene Prioritäten, wie immer wieder deutlich wird. Dazu gehört die Stärkung Bayerns als Kulturstandort von internationaler Bedeutung. Eindrucksvoll ist sein Bekenntnis: „Ich sehe es als einen Teil unserer Aufgabe, gegebenenfalls die Interessen des Landes, wenn notwendig sogar gegenüber der regierenden Politik zu vertreten. Dazu gehört die Grundfrage des Föderalismus.“

Zukunft

Herzog Franz äußert sich zur Rolle der Dynastie und setzt sich für ihre fortdauernde Präsenz im Land ein, um weiterhin etwas für Bayern zu bewirken, auch und gerade in Zeiten, in denen die geschichtliche Erinnerung zurücktritt. Dazu gehört seine Erfah-

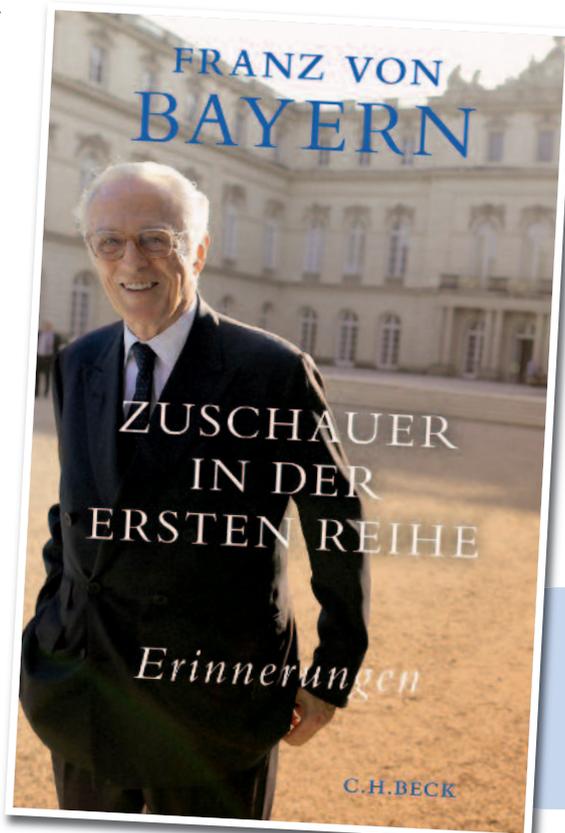
rung, dass er beim Rückzug aus Ehrenämtern meist gebeten wird, die freigewordene Position mit einem anderen Familienmitglied zu besetzen. Auf seine eigene Initiative gehen die Nymphenburger Empfänge und die von dem verstorbenen Intendanten des Bayerischen Rundfunks Professor Albert Scharf inspirierten Berchtesgadener Gespräche zurück.

Zur Abrundung des Gesprächsbandes sind am Ende in alphabetischer Folge Aperçus zu vielen Themenbereichen vom Älterwerden bis Zukunft beigefügt, darunter seine Vorstellungen über seine Rolle als Familienchef.

Marita Krauss hat das Gesprächsbuch durch ein ausführliches Personenregister, das Biogramme aller genannten Persönlichkeiten enthält, zusammengestellt. Es handelt sich um keinen Bildband, aber zahlreiche kleinformatige Schwarz-Weiß-Abbildungen illustrieren die Darstellung.

Viele Anekdoten machen das Buch vergnüglich zu lesen, dessen eigentliche Bedeutung aber darin liegt deut-

lich zu machen, wie der Chef des Hauses Bayern sich für das Land in seiner Eigenständigkeit und internationalen Bedeutung einsetzt und diese Aufgabe auch an seine Nachfolger weiterreichen wird. Seine Vorstellungen für Bayern zielen dabei in die Zukunft: „Es ist mein Ehrgeiz, dass wir in Bayern nicht verprovinzialisieren, sondern dass Bayern seine eigene Stimme behält – in Deutschland, aber auch als Bayern weit darüber hinaus im internationalen Maßstab“. ■



Franz von Bayern, Zuschauer in der ersten Reihe. Erinnerungen, in Zusammenarbeit mit Marita Krauss, Verlag C.H. Beck, München 2023.

„Sammeln braucht Zeit, Wissen und Liebe“

Seit 1528 unter Herzog Wilhelm IV. und seinem Sohn Albrecht V. sammeln die Wittelsbacher Kunst. So entstand im Laufe der Jahrhunderte eine umfangreiche und bedeutende Sammlung von Kunstwerken, darunter Gemälde, Skulpturen, kunsthandwerkliche Objekte und Münzen.

Ein großer Teil dieser Sammlung ist heute in verschiedenen Museen in der Stadt München zu sehen. Seit mittlerweile sechs Jahrzehnten ist der heutige Chef des Hauses Wittelsbach Herzog Franz von Bayern den bayerischen Museen eng verbunden – als wichtiger Ratgeber und Förderer. Bereits als junger Mann wandte sich der damalige Prinz Franz der Gegenwartskunst zu, als diese noch um Anerkennung kämpfen musste. Vorausschauend erkannte er die Kühnheit und bisweilen raue Schönheit dieser „ungekämmten Bilder“, wie er sie einmal bezeichnete. 1984 schenkte er einen großen Teil seiner privaten Kunstsammlung dem Wittelsbacher Ausgleichsfonds mit der Maßgabe, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen wuchs mit dieser Schenkung ein einzigartiger Bestand an deutscher Kunst der 1960er und 70er Jahre zu. Daraus entstand aus Anlass des bevorstehenden 90. Geburtstages und zu Ehren von Herzog Franz eine Ausstellung in der Pinakothek der Moderne in München.

Professor Dr. Bernhard Maaz, Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen betonte in seiner Begrüßung „Sammeln braucht Zeit, Wissen und Liebe“. Alle diese Voraussetzungen sind bei Herzog Franz gegeben. Er hatte es Bernhard Schwenk, dem Leiter der Sammlung

Gegenwartskunst der Pinakothek der Moderne, ermöglicht, aus seiner Sammlung 50 Werke für die Schau der „ungekämmten Bilder“ auszuwählen.

„Ungekämmte Bilder“ zeigt noch bis 3. Oktober 2023 Arbeiten der



Den Einstieg in die Ausstellung bildet Oskar Coesters (1886 – 1955) *Wiesenslandschaft „Mit Schienenstrang und großer Figur“* (Öl auf Leinwand).



Die Gäste bei der Eröffnung am 12. Mai zollten Herzog Franz von Bayern als Kenner und Förderer moderner Kunst sowie als kompetenten Ratgeber für die Münchner Museen begeisterten Beifall.



Eröffnung der Ausstellung „Ungekämmte Bilder“ (v.l.): Prof. Dr. Bernhard Schwenk (Pinakothek der Moderne), Prof. Dr. Bernhard Maaz (Bayer. Staatsgemäldesammlungen), S.K.H. Herzog Franz von Bayern, Markus Blume (Staatsminister für Wissenschaft und Kunst).

Künstlerinnen und Künstler Georg Baselitz, Joseph Beuys, Heinz Butz, Matthias Dornfeld, Hedwig Eberle, Philip Gröning, Joan Grosu, Jörg Immendorff, Anselm Kiefer, Annette Lucks, Imi Knoebel, Oscar Koester, Stephan Melzl, Palermo, Erwin Pfrang, Gerhard Richter, Florian Süssmayr, Norbert Tadeusz, Rudi Tröger, Katharina von Werz, Maria Zerres u.a.

Fritz Lutzenberger

Pinakothek der Moderne

Barer Straße 40, 80333 München, www.pinakothek-der-moderne.de

Prinz Ludwig von Bayern und Prinzessin Sophie-Alexandra im Eheglück



Fotos: Fritz Lutzenberger

Trotz der angesagten und auch umgesetzten Bescheidenheit lag so etwas wie royaler Flair und Glanz über dem Odeonsplatz. Angeführt

von der Marktkapelle Au in der Halbertau zog Prinz Ludwig von Bayern, begleitet von seiner Mutter Prinzessin Beatrix und eskortiert von den Fahnenabteilungen und einer Gebirgsschützenkompanie von der Residenz zur Trauung in die Theatinerkirche. Die standesamtliche Trauung mit Sophie-Alexandra Evekink hatte bereits am Heiligen Abend nur in Anwesenheit der Eltern auf Schloss Kaltenberg stattgefunden.

Die Wittelsbacher haben eine besondere Beziehung zur Theatinerkirche: Vor rund 360 Jahren haben Kurfürst Ferdinand Maria und seine Frau Henriette Adelaide St. Kajetan anlässlich der Geburt des Erbprinzen Max Emanuel gestiftet. Die Gruft ist auch eine Wittelsbacher Grabstätte.

Ludwig ist der älteste Sohn von Prinz Luitpold und Prinzessin Beatrix von Bayern. Er studierte Jura in Göt-

tingen und ist seit rund zehn Jahren in der Entwicklungshilfe tätig, unter anderem mit dem Hilfsverein Nymphenburg und der Organisation Learning Lions, die er mit Gleichgesinnten in Kenia gegründet hat.

Nach dem derzeitigen Familienchef Herzog Franz von Bayern, Herzog Max in Bayern und Prinz Luitpold von Bayern ist er zukünftiges Familienoberhaupt des Hauses Bayern.

Seine Frau Prinzessin Sophie-Alexandra stammt aus einer niederländisch-kanadischen Patrizierfamilie und studierte in England Politik und Kriminalwissenschaften. Sie arbeitete mehrere Jahre bei international tätigen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, unter anderem bei den Vereinten Nationen im Büro des Generalsekretärs Antonio Guterres. Inzwischen unterrichtet sie gelegentlich in Oxford und verfasst dort auch ihre Doktorarbeit. Ihr besonderes



Die Braut kam am Arm ihres Vaters Dorus Evekink zur Trauung.



Reinhard Kardinal Marx begrüßte die Braut vor der Kirche.



Foto: Paul Seibald, LOBECO



Herzog Max in Bayern



Leopold Prinz von Bayern



Foto: Fritz Lutzenberger

Die Staatsregierung wurde vertreten von Ministerpräsident Dr. Markus Söder MdL, begleitet von seiner Frau Karin. Außerdem waren der Stellvertretende Ministerpräsident Hubert Aiwanger MdL, Staatsminister Dr. Wolfgang Herrmann MdL, Innenminister Joachim Herrmann MdL und Wissenschaftsminister Markus Blume MdL gekommen.

wissenschaftliches Interesse gilt der Gerechtigkeit für Opfer sexueller Gewalt und Minderheitenrechte.

Insgesamt waren über 700 Familienangehörige, Freunde und Gäste aus Politik und Gesellschaft zur Hochzeit geladen. Neben den Familien und

Mitgliedern verwandter Familien waren vor allem um Freunde und Wegbegleiter des Brautpaares aus den verschiedenen Stationen ihres bisherigen Lebens sowie Mitglieder diverser Stiftungen und Wohltätigkeitsvereine geladen.



Foto: Paul Sebold, LOBECO



Traung und der Auszug danach





Luitpold Prinz von Bayern, der Vater des Bräutigams und die Mutter der Braut, Veronicah Taylor.

Monarchien wie Rumänien oder Portugal. Aus Liechtenstein kamen der Erbprinz und die Erbprinzessin, geborene Herzogin in Bayern. Als Personen des öffentlichen Lebens hat sich beispielsweise Diébédo Francis Kéré, ein mit dem Pritzker-Preis ausgezeichnete burkinisch-deutscher Architekt und persönlicher Freund von Prinz Ludwig, angemeldet.

Reinhard Kardinal Marx zelebrierte die Trauung für das junge Paar und gab ihnen mit auf den Weg: „was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“

Den Trauspruch trug die Schwester von Ludwig, Prinzessin Auguste von Bayern in englischer Sprache vor.

Prinzessin Sophie-Alexandra trug als Schmuck das Diadem der Großmutter von Prinz Ludwig, Prinzessin Irmengard und ein Brautkleid mit einem Schleier, der von einer ukraini-

schen Designerin mit bayerischen, kanadischen und holländischen Motiven gestaltet wurde. Neben den Eltern des Brautpaares richtete Herzog Franz wesentliche Teile der Hochzeit aus und lud nach der Kirche zu einem Empfang in Schloss Nymphenburg. Zur Trauung kamen neben den geladenen Gästen auch Abordnungen bayerischer Traditionsvereine, die dem Haus Wittelsbach verbunden sind. Herzog Franz und das Brautpaar sind sich bewusst, dass viele Menschen durch die weltweiten Krisen und ihre Auswirkungen akute Not leiden, deshalb bat das Brautpaar anstelle von Geschenken um eine Spende an den Hilfsverein Nymphenburg. Herzog Franz und das Brautpaar sind der Meinung, Hochzeiten wurden aber auch in dunklen Zeiten gefeiert, nicht zuletzt, um die Zuversicht zu erhalten.

Fritz Lutzenberger ■



Viele Gäste kamen aus ehemaligen regierenden Häusern des deutschsprachigen Raumes wie Baden, Hannover, Hessen, Österreich, Sachsen und Preußen, ebenso wie Familienoberhäupter ehemaliger europäischer

Die Sondersendung des BR ist in der ARD-Mediathek abrufbar unter <https://www.ardmediathek.de/video/br24/prinz-ludwig-von-bayern-heiratet-in-muenchen/br-fernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRlL3ZpZGVvL2YyNTA5NTVmLWQwYWQxNGQxNy04MGQ2LTg2NTAxMDMyNzY5OA>

Niederbayern und England - Ottonische Handfeste und Magna Carta

von Jonathan Kietzke

Im Jahr 1311 erließ Herzog Otto III. von Niederbayern in Landshut die sogenannte Ottonische Handfeste, mit der er den niederbayerischen Adeligen gegen Steuerabgaben Gerichtsprivilegien übertrug.

Gelegentlich konnte man in der älteren Forschung Vergleiche mit der 100 Jahre älteren Magna Carta libertatum lesen, mit der König Johann Ohneland den englischen Baronen im Jahr 1215 weitgehende Freiheitsrechte gewährte. Im Zuge seiner Forschungen über die bayerischen Landstände im Spätmittelalter verbrachte Dr. Markus Müller vom Institut für Bayerische Geschichte der LMU München einen Forschungsaufenthalt als Stipendiat am Deutschen Historischen Institut und dem University College London im Vereinigten Königreich. Er beendete diesen mit einem Vortrag am 27. März 2023 über „The Ottonian Handfeste – a Bavarian Magna Carta?“. Dabei verglich er die zwei hochmittelalterlichen Urkunden in formaler und inhaltlicher Hinsicht. In beiden Fällen zeigten sich strukturelle Ähnlichkeiten, aber auch grundlegende Unterschiede, besonders mit

Blick auf die weitere politische Entwicklung. Sowohl die englischen Barone als auch die niederbayerischen Adeligen konnten sich das Recht zusichern lassen, bei weiteren Steuererhebungen um Rat gefragt zu werden. In England entwickelte sich daraus ein institutionalisiertes Parlament, in Bayern mit den immer eigens einberufenen

Landtagen eine weniger permanente Form der politischen Partizipation, was bis heute Auswirkungen auf die politische und rechtliche Kultur beider Länder besitzt. Zu diesem Anlass war auch Prof. Dieter Weiß mit Mitarbeitern des Lehrstuhls für mittelalterliche bayerische Geschichte nach London angereist. ■



Die bayerische Delegation vor dem St. James's Palace, London, dem offiziellen Amtssitz des britischen Monarchen (Jonathan Kietzke, Prof. Dr. Dieter Weiß, Dr. Markus Müller, Michael Hetz).

Termine

15.07.23, 11:00 Uhr/14.00 Uhr
Landesversammlung in Garching-Hochbrück

Geplant:

11:00 Uhr Besichtigung BSSB
Olympiaschießanlage
Hochbrück

12:30 Uhr Mittagessen

14:00 Uhr Landesversammlung mit
Neuwahlen

18.09.23, 16:00 Uhr
Sitzung Landesvorstand mit
Kreisvorsitzenden in München

15.12.23, 17:00 Uhr
Sitzung Landesvorstand mit
Kreisvorsitzenden in Aying

Zu allen Terminen erfolgen
persönliche Einladungen.

PS: Die Landesversammlung 2024
ist im Gebiet des Kreisverbandes
Weilheim-Schongau/
Garmisch-Partenkirchen geplant.

Redaktionstermine für die Weiß-Blaue Rundschau:

WBR 4/23 06.08.23 · WBR 5/23 13.10.23 · WBR 6/23 30.11.23

Schwarze Schwäne - Krieg, Inflation und ein energiepolitischer Scherbenhaufen

Schwarze Schwäne sind Ereignisse, die man vor kurzem für undenkbar hielt. Unter diese Definition fällt die aktuelle galoppierende Inflation, aber auch die veritable Energiekrise, die eine grundlegende Revision des Modells der grünen Transformation der Wirtschaft verlangt. Staatskrisen wegen ausufernder Staatsschulden wie in Großbritannien rücken eben-

Aussagen kritisiert. Denn das Bild, das der Wirtschaftswissenschaftler für die kommenden Jahre und Jahrzehnte zeichnet, ist alles andere als zuversichtlich. Der Titel seines Vortrags lautete dann auch passend „Schwarze Schwäne, Krieg, Inflation und energiepolitischer Scheiterhaufen“.

Gleich zu Beginn erklärte er seinen Zuhörern, was es eigentlich mit den

zuvor“, so Sinn. Insbesondere die Inflation mache vielen Menschen zu schaffen. Wobei Sinn lieber das Wort „Stagflation“ verwendete, der sich aus den Begriffen Stagnation und Inflation zusammensetzt und eine konjunkturelle Situation beschreibt, bei der die Wirtschaft nicht wächst und gleichzeitig Inflation und Unterbeschäftigung herrschen. Sinn ist nicht der Meinung, dass der Krieg in der Ukraine Auslöser für die Inflation ist. „Diese Entwicklung begann schon viel früher“, erläuterte er. Einen großen Treiber sieht er vielmehr in Pandemie und Quarantäne. Denn dadurch seien weltweit Lieferketten blockiert worden, was zur Folge hatte, dass das Angebot sank. Gleichzeitig habe sich die „Staatsfinanzierung aus der Druckerpresse“ versiebenfacht.

Zuletzt rechnete Hans-Werner Sinn mit der derzeitigen Energiepolitik ab, die seiner Meinung nach zum Scheitern verurteilt ist. Man spreche nur noch über Verbote. Aber bevor man etwas verbieten könne, brauche man echte Alternativen und diese seien derzeit überhaupt noch nicht in Sicht. Einen Weg aus der Klimakrise gibt es nach Meinung des Wirtschaftswissenschaftlers sowieso nur, wenn die ganze Welt gemeinsam an einem Strang zieht. Denn auch wenn sich Deutschland von Öl und Gas verabschiedet, würde das am CO₂-Ausstoß insgesamt nichts verändern. An der weltweiten Produktionsleistung dieser Rohstoffe habe sich nämlich in den vergangenen Jahrzehnten kaum etwas verändert und das werde auch in Zukunft so bleiben. Es käme nur immer wieder zu einer Verschiebung der Abnehmer.

Anton Hötzelberger ■



Prof. Hans-Werner Sinn und der Sprecher der Bürgerallianz Bayern Sebastian Friesinger

falls in den Fokus. Die Zeit des Free Lunch, als die Staaten und ihre Notenbanken sich scheinbar schadlos in beliebigem Umfang Geld zur Überwindung der Knappheit drucken konnten, ist vorbei.

Mit dem Vortrag des bekannten Wirtschaftswissenschaftlers Hans-Werner Sinn im Rosenheimer Ballsaal erwartete die Besucher aber kein Ausflug in die Tierwelt, sondern eher düstere wirtschaftliche Zukunftsaussichten.

Der Ökonom ist einer breiten Öffentlichkeit bekannt durch zahlreiche Publikationen und Auftritte in Fernsehen und Radio. Dabei wird er auch immer wieder einmal heftig für seine

„Schwarzen Schwänen“ auf sich hat. Wenn in der Wirtschaft dieser Begriff verwendet wird, geht es nämlich nicht um Tiere, sondern um große Krisen, die unerwartet und unvorhersehbar eintreffen. Die einzige Gemeinsamkeit mit den tierischen Vertretern: sie sind sehr selten. Derzeit sieht Hans-Werner Sinn aber nicht nur einen „schwarzen Schwan“, sondern gleich sechs: Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine, Kapitalflucht in Großbritannien, galoppierende Inflation, Bankenkrise und Sabotage der Gaspipeline. Das Vertrauen der Deutschen in die Zukunft sei dementsprechend schlecht, wie er anhand einer Statistik des Allensbacher Archiv belegte. „Der Pessimismus ist so groß wie nie

Das „Durchregieren“ nicht durchgehen lassen

In einer repräsentativen Demokratie werden Entscheidungen durch gewählte Repräsentanten getroffen, die in regelmäßigen Abständen gewählt werden. Diese Vertreter sollen als Repräsentanten der Wählerschaft agieren.



Fritz Lutzenberger

Da in der Praxis das Staatsvolk jedoch nicht über jedes Detail des politischen Tagesgeschäftes entscheiden kann, haben sich alle bestehenden Demokratien dergestalt organisiert, dass Einzelentscheidungen an gewählte Volksvertreter delegiert werden.

Das Volk gibt dann in Wahlen durch Personalentscheidungen die

„grobe Linie“ vor, an der sich die gewählten Vertreter idealerweise orientieren, da davon ihre Wiederwahl abhängt.

Bürgerinnen und Bürger tun gut daran, das politische Geschehen zu beobachten und sich Gedanken zu machen, ob die von den Abgeordneten auf allen Ebenen, nämlich Kommunen, Land und Staat getroffenen Entscheidungen auch ihren Vorstellungen entsprechen.

Manche Politikerinnen und Politiker haben allerdings einen fatalen Hang zum „Durchregieren“, das heißt, dass ihnen die Wünsche ihrer Wählerinnen und Wähler nach dem Wahltag nicht mehr ganz so wichtig sind.

Gut zu beobachten ist dies derzeit bei der Ampelkoalition in Berlin. Das Aus für Verbrennermotoren wird von der großen Mehrheit der Bevölkerung ebenso abgelehnt wie das überstürzte Verbot des Einbaus von Öl- und Gasheizungen bei Neubauten bereits ab dem kommenden Jahr im Gebäudeenergiegesetz (GEG). Dass im Zeitalter des Klimawandels Veränderungen unbedingt nötig sind, ist unbestritten. Die Menschen im Land müssen diese Veränderungen aber positiv mittragen. Zwang ist die schlechteste Lösung, zumal ein halbes Jahr vor dem Inkrafttreten noch nicht einmal alle Detailfragen geklärt sind.

Wir dürfen dankbar dafür sein, dass es bei uns in Deutschland föderale Strukturen gibt und die Gewaltenteilung funktioniert. So werden viele Entscheidungen noch in Form und Inhalt korrigiert.

Das haben die Wählerinnen und Wähler in Bremen jetzt getan und Bündnis 90/Grünen einen scharfen

Denkzettel verpasst. Ein Übriges hat dazu noch die „Trauzeugen-Affäre“ beigetragen. Ein Staatssekretär, dem nicht bewusst ist, dass er bei einer solchen Entscheidung befangen ist, handelt entweder bewusst gegen Compliance-Regeln oder ist fachlich überfordert. Auf jeden Fall war er nicht im Amt zu halten.

Nun scheint sich bei Bundeswirtschaftsminister Habeck doch die Erkenntnis durchgesetzt zu haben, dass seine Energiewende im Heizungsbereich zwar gut gemeint, aber alles andere als gut gemacht und gut kommuniziert ist, und es wird Änderungen geben.

Zum Glück gibt es heute bei uns genügend investigative Journalisten, die auch jetzt noch tiefer bohren. Die nächste „Trauzeugenaffaire“ zeichnet sich bereits ab.

Das „Durchregieren“ passiert auf allen politischen Ebenen. Zu manchen kritischen Themen ducken sich Politikerinnen und Politiker in einer Wagenburg ab und hoffen, dass der Sturm der Entrüstung nicht bis zum nächsten Wahltermin anhält.

Deshalb ist auch eine Verlängerung der Wahlperiode, wie sie derzeit für den Bundestag diskutiert wird, durchaus kritisch zu beäugen. Es wäre ein Jahr mehr, um Dinge in Vergessenheit geraten zu lassen. *Fritz Lutzenberger* ■

Landesausstellung erstmals länderübergreifend

Wohl noch keine Eröffnung einer Bayerischen Landesausstellung erregte so viel Aufsehen vor Ort, wie in diesem Jahr in Regensburg. Die Bayerische Staatsregierung nutzte die Gelegenheit der länderübergreifenden Landesausstellung 2023 ‚Barock! Bayern und Böhmen‘ um die Beziehungen zur Tschechischen Republik weiter zu vertiefen.

Mit Prof. Petr Fiala war zum ersten Mal ein tschechischer Ministerpräsident Gast im Bayerischen Ministerrat. Er wurde von Ministerpräsident Dr. Markus Söder im Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg empfangen.

Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989 und der Grenzöffnung 1990 ist das Verhältnis Bayerns zur Tschechischen Republik immer enger geworden. Meilensteine der Beziehungen waren die erste Reise eines Bayerischen Ministerpräsidenten nach Prag im Jahr 2010, die Eröffnung der

Bayerischen Repräsentanz in Prag im Jahr 2014 und die Verkündung der Bayerisch-Tschechischen Nachbarschaftsstrategie im Jahr 2022.

Anschließend an die gemeinsame Sitzung wurde durch den Ministerpräsidenten der Tschechischen Republik Prof. Petr Fiala und den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder, MdL die Bayerisch-Tschechische Landesausstellung „Barock! Bayern und Böhmen“ feierlich im Regensburger Dom eröffnet. Markus Blume, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst begrüßte, Martin Baxa, Minister für Kultur der Tschechischen Republik hielt ein Grußwort, PhDr. Michal Lukeš, Generaldirektor des Nationalmuseums Prag und Dr. Richard Loibl, Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte, führten kurz in die Ausstellung ein. Beim anschließenden Rundgang durch die Ausstellung im Donausaal des Hauses der Bayerischen Geschichte stellte Direktor Dr.



Der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder sagte: „Geschichte zum Erleben: Eröffnung der Landesausstellung 2023 ‚Barock! Bayern und Böhmen‘ mit Tschechiens Premier Petr Fiala und Festakt im Regensburger Dom. Das Besondere: Die gemeinsame Ausstellung mit Tschechien ist erst in Regensburg und später in Prag zu sehen. Die Barock-Zeit war zu Beginn geprägt durch Elend und Krieg und später durch eine neue Form von Freiheit und Lebensfreude. Die Landesausstellung dokumentiert die Verbundenheit zwischen Bayern und Tschechien als zwei Länder in der Mitte Europas.“



Blick in die Reihe der Ehrengäste aus Politik, Kirchen und Gesellschaft bei der festlichen Eröffnung im Dom.

Richard Loibl die Highlights der Ausstellung vor.

Es ist eine Geschichte von Krise und Wiederaufbau: Am Anfang steht die Tragödie des 30jährigen Krieges. Bayern ist einer der großen Spieler, erkämpft für den Habsburger Kaiser Böhmen und gewinnt die Kurfürstenwürde. Am Altstädter Ring in Prag wütet das kaiserliche Strafgericht. Böhmen muss wieder katholisch werden. Bayern ist über Jahrzehnte Kriegsgebiet und zählt am Ende zu den Verlierern. Nach der Katastrophe geht es um den Wiederaufbau. Seine Form findet er im Barock – in Böhmen wie in Bayern.

Aus den Verwüstungen entsteht ein gemeinsamer Kulturraum: Bau-

boom herrscht in beiden Ländern. Der Barock wird zelebriert. Für die gemeinsame Bayerisch-Tschechische Landesausstellung zeichnen das Haus der Bayerischen Geschichte und das Nationalmuseum Prag ein opulentes Bild jener Epoche. Anhand von über 150 kostbaren Originalen vor-

wiegend aus beiden Ländern wird die Vielfalt und der Reichtum dieser Zeit veranschaulicht. Die Ausstellung wird bis 3. Oktober 2023 im Donausaal des Hauses der Bayerischen Geschichte in Regensburg und ab 8. Dezember 2023 bis 8. Mai 2024 im Nationalmuseum in Prag präsentiert. ■



Der Ministerpräsident der Tschechischen Republik Prof. Petr Fiala sagte: „Diese Ausstellung erinnert uns an die jahrhundertelange Nachbarschaft und die allgemeine historische Verbindung zwischen der Tschechischen Republik und Bayern. Unsere Länder sind sich in vielerlei Hinsicht ähnlich. Ich freue mich sehr, dass es den Organisatoren gelungen ist, Leihgaben aus mehreren Ländern zu sammeln, dass eine so außergewöhnliche Ausstellung organisiert wurde und dass die Menschen sie in Regensburg und Prag besuchen können“.



V.l.: Ministerpräsident der Tschechischen Republik Prof. Petr Fiala, Direktor Dr. Richard Loibl, Haus der Bayerischen Geschichte Augsburg, Regensburg, Bayerischer Finanz- und Heimatminister Albert Füracker MdB, Bayerischer Ministerpräsident Dr. Markus Söder MdB und Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Markus Blume MdB.

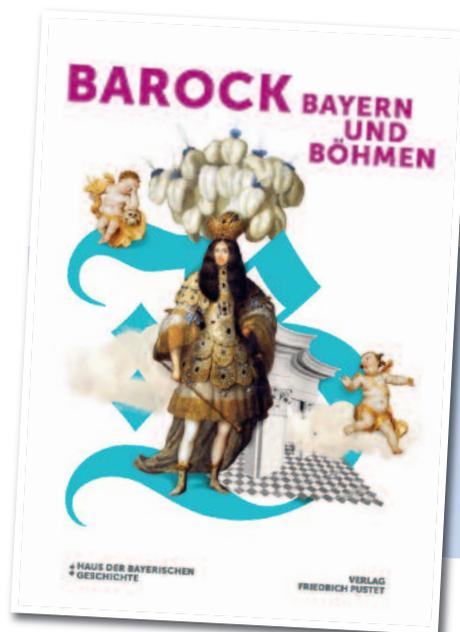
Der Katalog zur Landesausstellung

In bewährter Weise zeigt Richard Loibl zum Einstieg auf, wie es zur Landesausstellung 2023 gekommen ist und erläutert die Vorgeschichte und Hintergründe bayerisch-böhmischer Verbindungen.

Im folgenden Teil beschreiben renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in wunderbaren Essays, wie es zum Barock gekommen ist. Er ist eine Geschichte von Krise und Wiederaufbau nach der Tragödie des Dreißigjährigen Krieges. Nach der Katastrophe geht es um den Wiederaufbau, der seine Form im Barock findet – in Böhmen wie in Bayern.

Im dritten Teil vermittelt der Katalog anhand vieler hochrangiger

Originale vorwiegend aus den beiden Ländern die Vielfalt und den Reichtum dieser Epoche.



Nicht allein der Katalogteil als Vorbereitung für einen Ausstellungsbesuch macht das Werk aus dem Pustet-Verlag wertvoll. Gerade für Geschichtsinteressierte finden sich in den Essays viele lesenswerte Anregungen. ■

Barock Bayern und Böhmen

Herausgegeben von Peter Wolf, Sabrina Hartl, Christine Ketzner, Christof Paulus, Richard Fischer, Teresa Novy, Julia Lichtl, Natascha Zödi-Schmidt, Augsburg 2023, 256 S., 24€
ISBN 978-3-7917-3427-9

Gedenken an Bernhard Ücker

Beni Eisenburg, Volkskundler, Archiv- und Heimatpfleger, Gmunder Chronist und Ehrenmitglied des Bayernbund-Kreisverbands Oberland regte bei unserer Redaktion einen Beitrag zum Leben und Wirken von Bernhard Ücker an:

„Gott schütze Bayern“; so endete der letzte Kommentar des als Bayerisches Gewissen bezeichneten Rundfunkkommentators Bernhard Ücker.

Fünfunddreißig Jahre sprach er im Bayerischen Rundfunk den Kommentar zur Bayerischen Landespolitik. Ein Verfechter von bayerischer Eigenstaatlichkeit und christlichen Menschenbildes. Sein reiches Leben endete am 19. September 2015. Sein Grab im „Neuen Friedhof“ in Gmund drohte schon ein Jahr nach seinem Tod zu verschwinden, ja, es war schon nicht mehr erkennbar.

30 Jahre lebte er mit seiner Frau in Gmund, war regelmäßig Kirchenbesucher und bei den älteren Gmundern unvergessen für seinen Vortrag beim Pfarrjubiläum mit dem Titel „Die Kirch' beim Dorf lassen“.

Einige alte Freunde von Kolping-Gmund, unterstützt von der Pfarrei und der Gemeinde, haben sich eingesetzt, dass sein Wirken nicht vergessen wird. Ein altes Schmideisenkreuz wurde vom Schmid hergerichtet und an seinem Begräbnisplatz im Neuen Friedhof in Gmund für ihn aufgestellt.

Gmund hat mit Bernhard Ücker wieder eine bekannte Persönlichkeit in seinen Friedhöfen ruhen.

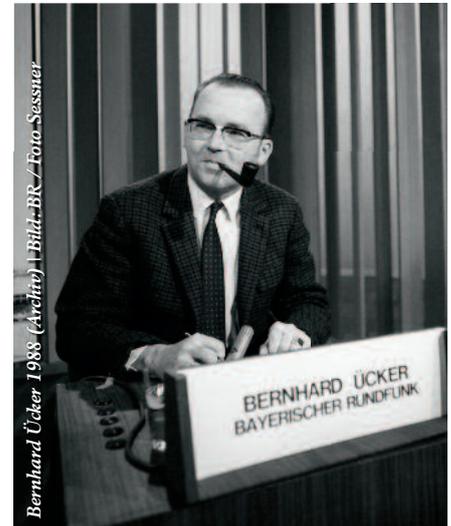
Beni Eisenburg

Bernhard Ücker (* 1921) absolvierte nach dem Abitur, von 1941 bis Kriegsende, seinen Wehrdienst. Er studierte Philosophie an der Universität München und war zugleich Reporter

bei Radio München und bis zur Währungsreform Redakteur der Jugendzeitschrift WIR.

Als Landtagskorrespondent des Bayerischen Rundfunks war er verantwortlich für die Berichterstattung über politische Ereignisse und Entwicklungen im bayerischen Landtag, insbesondere im Hinblick auf die Arbeit der Regierung und der Abgeordneten. Er war bekannt für seine sorgfältige Recherche und seine präzise Berichterstattung über politische Themen in Bayern. Seine zehnmütigen Sendungen über die bayerische Landespolitik waren für viele Hörerinnen und Hörer eine feste Größe im Programm. Seine Kommentare "Aus dem Maximilianeum" waren in den 60er und 70er Jahren die meistgehörte Sendung des BR-Hörfunks.

Ücker betonte er stets Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Demokratie. Neben seiner Tätigkeit als Journalist war er auch als Autor zahlreicher Bücher bekannt und erhielt für seine Arbeit verschiede-



Bernhard Ücker 1988

dene Auszeichnungen, wie den Bayerischen Verdienstorden.

Für den Bayernbund verfasste er unter anderem Artikel in der Jubiläumsausgabe zum 75jährigen Bestehen des Bayernbunds oder in der Weiß-Blauen Rundschau wie zum Beispiel in der Ausgabe vom Mai 1980 zum Thema „Was wäre Bayern ohne Wiltelsbach?“:

Ücker wurde auch als Autor zahlreicher Bücher bekannt. Bei seinem Buch Bayern der widerspenstige Freistaat: Behauptung und Beweis erschienen im Verlag Ehrenwirth ISBN-13: 9783431026115 handelt es sich um eine Darstellung der politischen Geschichte des Freistaats. Fiktion des Buches ist, dass der deutsche Historiker und Hofhistoriograph Professor Johannes Turmair einen Journalisten das Wesen Bayerns erklärt und bei einem Spaziergang durch München die Denkmäler für bedeutende Persönlichkeiten Bayerns, Monarchen wie König Maximilian II oder Wissenschaftler wie Josef von Fraunhofer oder Max von Pettenkofer zeigt. ■

Fritz Lutzenberger

Museum der bayerischen Könige in Hohenschwangau



Fotos: © Wittelsbacher Ausgleichsfonds MtlBk

Am Ufer des Alpsees, zu Füßen der Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau, befindet sich das Museum der bayerischen Könige. Schon das Gebäude besticht durch seine mehrfach ausgezeichnete Architektur.

Auf mehr als tausend Quadratmetern wird hier die Geschichte einer der ältesten Dynastien Europas präsentiert – der Dynastie Wittelsbach. In einer perfekten Mischung aus Tradition, Moderne und Eleganz thematisiert das Museum den Werdegang der Wittelsbacher vom Jahr 1180 bis heute. Dabei liegt der Fokus auf der Zeit des bayerischen Königreichs. Politik, Technik, Kunst und Wirtschaft gehören zu den zentralen Inhalten. Originalexponate lassen die Gäste in die Epoche der Monarchie eintauchen. Stücke wie der feuervergoldete, vierteilige Tafelaufsatz, den Kronprinz

Maximilian von Bayern anlässlich seiner Hochzeit in Auftrag gab, oder den prächtigen blauen Mantel aus Seidensamt, Hermelin und Silberstickereien, den König Ludwig II. als Großmeister des Königlich Bayerischen Hausritterordens vom heiligen Georg getragen hat, bringen die vergangene Zeit in die Gegenwart.

Ein einundzwanzig Meter langes Panoramafenster holt die atemberaubende Natur in die Ausstellung des Museums. Von hier aus genießen Gäste einen besonderen Blick über den Alpsee, die angrenzenden Berge und hoch hinauf zum nahegelegenen Schloss Hohenschwangau, das die Bayerische Königsfamilie als Sommerresidenz nutzte. Durch moderne Museumstechnologie, erscheinen die nicht verwirklichten Schlossbauten König Ludwigs II. von Bayern sowie seine technischen Projekte auf großer Leinwand.

Abschließend gibt das Museum der bayerischen Könige eine Antwort auf die Frage was nach Ende der Monarchie im Jahr 1918 aus der königlichen Familie wurde.

Kinder erkunden das Museum auf spielerische Weise mit dem Kinderrätsel „Mit Alois durchs Museum“. Hier erfahren sie u.a. mit welchen Spielsachen die Königskinder spielten und lernen die Familie König Ludwigs II. näher kennen.

Der Museumsbesuch kann individuell, durch einen Audioguide, in zehn verschiedenen Sprachen, oder im Rahmen einer gebuchten Führung erfolgen. In den Monaten Juli, August und September, gibt es immer montags, um 11:00 eine öffentliche Führung.

Ein Bummel durch den erlesenen Museumsshop rundet den Besuch dieses einzigartigen Hauses ab. ■

Louise-H. Meimicke

Bewusst leben

17.5.2023

Bahn statt Flugzeug? Fahrrad statt Auto? Gemüse statt Fleisch? Verzichteten müssen, können und lernen sind die drei Fokusthemen einer Veranstaltungsreihe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Jetzt gibt es das #Video zum Nachsehen:
<https://badw.de/.../vide.../detail/verzichten-koennen-1.html>

23./24.5.2023

Zur Maibaumfeier in der bayerischen Vertretung in Brüssel sind Sebastian Friesinger und ich mit dem ICE angereist: schnell, pünktlich, komfortabel. Ein Hoch auf die vielgescholtene Deutsche Bahn!

30.5.2023

Nach Pfingsten möchte ich einige Ziele in Bayern besuchen, die ich mit dem Deutschlandticket erreichen kann. Dazu noch folgender Tip: Auf der Bahnseite „Reiseauskunft.bahn.de“ oder in der App „DB Navigator“ in den Eingabemasken ein Häkchen setzen bei „Nur Nahverkehr“.

1. Lokschnitten Rosenheim: Im Ausstellungshaus Lokschnitten finden jedes Jahr neue Themenausstellungen statt. Heuer dreht sich alles um Vulkane. Die Gäste steigen bis in das Erdinnere hinab. Die Ausstellung geht nicht nur auf die Geologie der Vulkane ein, sondern befasst sich auch mit persönlichen Schicksalen sowie der kulturhistorischen Aufarbeitung des geologischen Phänomens. Lust bekommen, das Chiemsee-Alpenland zu entdecken? Alle Informationen zur Anreise mit dem ÖPNV gibt es im Faltblatt „Mit Bahn und Bus, Ausflugsziele und Touren entspannt entdecken“. <https://www.chiemsee-alpenland.de/service/prospekte/mit-bahn-und-bus>.

2. Landesausstellung im Haus der Bayerischen Geschichte oder die Walhalla: Die Walhalla in Donaustauf bei Regensburg ist Geschichte pur. Der Bau mit seinen Säulen erinnert an einen griechischen Tempel, dessen Architekt Leo von Klenze sich von der Akropolis in Athen inspirieren ließ.

Beerenträume

Himmliche Himbeertorte

Rührteig:

100 g Butter, 125 g Zucker, 1 EL Vanillezucker, 4 Eigelb, 150 g Mehl
1 TL Backpulver, evtl. etwas Milch

Baiser:

4 Eiweiß, 200 g Zucker,
100 g Mandelblättchen

Füllung:

400 g Himbeeren, 50 g Zucker
1 EL Zitronensaft, 6 Blatt Gelatine
300 g Sahne

Zubereitung:

Für den Rührteig die Butter mit dem Zucker und dem Vanillezucker

schaumig rühren. Eigelb nach und nach dazugeben. Das Mehl mit dem Backpulver mischen und auf mittlerer Stufe unterrühren. Bei Bedarf etwas Milch zufügen. Die Hälfte des Teiges in eine gefettete Springform (28 cm Ø) streichen.

Für das Baiser das Eiweiß steif schlagen und den Zucker langsam unterrühren. Die Hälfte der Schaummasse auf dem Rührteig verstreichen. Die Hälfte der Mandelblättchen darüberstreuen und backen.

Backzeit: ca. 25 Min. bei 180 °C (160 °C Heißluft)

Aus den restlichen Teigmassen und Mandelblättchen einen zweiten Boden backen.



Die Himbeeren mit dem Zucker und Zitronensaft pürieren und durch ein Sieb streichen.

Die Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Die Sahne steif schlagen.

Die nach Anleitung aufgelöste Gelatine unter das Himbeerpüree rühren, die Sahne unterheben.

Einen abgekühlten Tortenboden mit einem Tortenring umschließen,

die Creme darauf verstreichen. Den zweiten Tortenboden darauflegen und mind. 3 Std. kühl stellen. Die Sahne steif schlagen und die Torte mit Sahnetupfen und Himbeeren verzieren. ■

Die drei von der Hauswirtschafterei

Seit 2015 vertreiben Christine Schilcher, Bettina Eder und Silvia Schlögel ihre Bücher im Eigenverlag „Die Hauswirtschafterei“.

Sie haben sich absolut der regionalen und saisonalen Küche verschrieben und so entsteht seitdem jedes Jahr ein neues Buch. Von „Bayerisch kochen für Freunde“, über „Bayerisch Veggie“, „Bayerisch Superfood“ oder die „Hüttenküche für Dahoam“ und der „Süßen Alpenküche“ ist für jeden Geschmack etwas dabei. Gerade die beiden letzten sind der ideale Start für die Wandersaison, da nicht nur tolle Gerichte aus den verschiedenen Alpenregionen vorgestellt werden, auch Hüttenwirte verraten ihre Rezepte und auch die jeweiligen Wandertouren wurden in diese Bücher gepackt. Da steht der Wandersaison 2023 nichts mehr im Wege oder man veranstaltet einen wunderbaren Hüttenabend für seine Familie oder Freunde. Die treue Leserschaft der Hauswirtschafterei lobt auch immer, wie einfach die Zutaten zu bekommen und wie leicht die Gerichte auch nachzukochen sind.

Weitere Infos über die Bücher und der Hauswirtschafterei gibt es unter: www.diehauswirtschafterei.de
Alle Bücher werden versandkostenfrei geliefert. ■



Regional einkaufen, weils überzeugt!

Regionalität schafft Nachhaltigkeit – kurze Wege vom Erzeuger zum Verbraucher garantieren eine günstige Klima- und Energiebilanz. Außerdem werden typische Produkte der Region gestützt und so ursprüngliche, regionale Geschmacksqualität erhalten.

RegRo_nal versteht sich als Gütesiegel für regionale Lebensmittel-Qualität – nur wenn mindestens zwei der folgenden Kriterien erfüllt sind, wird man in die RegRo_nal Produktpalette aufgenommen:

- Anbau oder Erzeugung in der Region
- Verarbeitung oder Veredelung in der Region
- Wertschöpfung und somit Sicherung der Arbeitsplätze in der Region

Sie erhalten RegRo_nal Produkte in vielen regional orientierten Verbrauchermärkten im Landkreis!

Genusskiste bestellen:

- Jede Genusskiste wird individuell gepackt
- Die Ware der Genusskisten ist mindestens 6 Monate haltbar
- Alle unsere Genusskisten werden in einer Geschenkpackung geliefert
- Lieferung oder Selbstabholung, Versand per DHL
- Hier bestellen: www.nimms-regional.de/genusskiste

Jetzt Infos anfordern:

Telefon: +49 (0)8031 589 0710
 Telefax: +49 (0)8031 589 0722
 E-Mail: info@nimms-regional.de
 WEB: www.nimms-regional.de



Die Bürgerallianz Bayern hat ihr Gründungsmitglied und früheren Sprecher Prof. Dr. Jürgen Vocke aus Anlass seines 80. Geburtstages zum Ehrensprecher ernannt. Der Sprecher der Bürgerallianz Bayern Sebastian Friesinger überreichte Prof. Vocke die Ehrenurkunde.

Fritz Lutzenberger

Im Bild (v.l.): Wolfgang Kink, Claus Wittmann, Sebastian Friesinger, Prof. Dr. Jürgen Vocke, Rolf Baron von Hohenhau, Max Bertl, Prof. Dr. Albert Göttle, Walter Heußler.



Stabwechsel bei der „Heimatbasis“ der Bürgerallianz Bayern, dem Landesfischereiverband Bayern: Präsident Dr. Alfons Göttle hatte nach 10 erfolgreichen Jahren seinen Rückzug aus dem Amt erklärt. Zu seinem Nachfolger wurde der frühere Regierungspräsident der Oberpfalz Axel Bartelt gewählt. Über seine neue Funktion gehört er dem Kernteam der Bürgerallianz Bayern an.

Im Bild (v.l.): Sebastian Hanfland, Max Bertl, Ernst Weidenbusch MdL, Prof. Dr. Albert Göttle, Sebastian Friesinger, Axel Bartelt, Bezirksstagspräsident Josef Mederer.

Bürgerallianz Bayern bei Staatsministerin Ulrike Scharf

Das Ehrenamt hat in Bayern eine lange Tradition und trägt wesentlich zum sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft bei. Es macht unsere bayerische Heimat so lebens- und liebenswert. In Bayern engagieren sich mehr Menschen als in anderen Bundesländern im Rettungsdienst oder in sozialen Einrichtungen, in

Kirche oder Kultur, bei den Heimatvertriebenen oder im Sportverein.

Die Bedeutung des Ehrenamts ist der Staatsregierung sehr wohl bewusst. Deshalb empfing Staatsministerin Ulrike Scharf die Vertreter der Bürgerallianz Bayern, in der sich 24 Verbände mit 2,2 Millionen Mitglie-

dern zusammengeschlossen haben, zu einem Gedankenaustausch im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, wie das Ehrenamt weiter gestärkt werden kann.

Ein wichtiger Baustein ist der neue Pauschalvertrag des Freistaats Bayern mit der GEMA, der unter bestimmten Voraussetzungen Veranstaltungen von

gemeinnützigen ehrenamtlichen Vereinen abdeckt. Einzelheiten finden Interessenten im Internet unter <https://www.stmas.bayern.de/ehrenamt/pauschalvertrag-gema/index.php>, sowie auf der Seite der GEMA unter <https://www.gema.de/de/musiknutzer/vereine-in-bayern>.

Ein weiteres wichtiges Thema für Vereine sind die Energie-Härtefallhilfen für Vereine, um existenzbedrohende Härtefälle abzufedern. (<https://www.verkuendung-bayern.de/files/baymbl/2023/146/baymbl-2023-146.pdf>).

Eine breite Diskussion entwickelte sich zur Frage, ob und wie die Staatsregierung die Freistellung von Arbeitnehmern für die Weiterbildung im

Ehrenamt unterstützen kann. Staatsministerin Scharf verwies darauf, dass dieses Thema erst weiter besprochen werden kann, wenn das derzeit in Vorbereitung befindliche Bundesbildungsgesetz vorliegt.

Angeregt wurde weiter, dass ehrenamtlich Tätigen eine Freistellung von der Arbeit ermöglicht werden soll, wenn sie auf Anforderung von Behörden tätig werden sollen.

Der neue Präsident des Landesfischereiverbandes Bayern Axel Bartelt regte an, die Besteuerung ehrenamtlicher Aufwandsentschädigungen grundsätzlich zu überdenken und gegebenenfalls über die Staatsregierung eine Bundesratsinitiative einzubringen. Der Präsident des Steuerzahler-

bundes, Rolf Baron von Hohenhausen sagte dazu seine Unterstützung zu.

Der Sprecher der Bürgerallianz Bayern Sebastian Friesinger betonte abschließend die Hauptaufgabe der Bürgerallianz Bayern, um die Rahmenbedingungen für das Ehrenamt weiter zu kämpfen. Ein zweiter Schwerpunkt ist der fortwährend erforderliche Bürokratieabbau, weil den Vereinen und Organisationen ihre Arbeit durch immer neue Hürden erschwert wird. Sebastian Friesinger dankte Staatsministerin Ulrike Scharf für ihre Aufgeschlossenheit für die Sorgen und Nöte der Ehrenamtlichen.

Fritz Lutzenberger



Fotos: Fritz Lutzenberger

Maibaumfest in der Bayerischen Vertretung in Brüssel



(v.l.): Markus Ferber MdEP, Daniel Caspary MdEP, Europaministerin Melanie Huml, Monika Hohlmeier MdEP, Günter Frey, 1. Landesvorsitzender Bayerischer Trachtenverband, Sebastian Friesinger, Landesvorsitzender Bayernbund, Alex Dorow MdL, Tobias Gotthardt MdL.

Bayern, Brüssel und Europa sind sich ein 14 Meter langes Maibaumstück nähergekommen: die Voraussetzungen hierfür schuf der Maibaum, der vom Trachtenverein Hochries-Samerberg gestiftet, hergerichtet und bewacht sowie vom Technischen Hilfswerk nach Brüssel gebracht wurde. Dort fand er im Innenhof der Bayerischen Vertretung seinen Platz,

aufgestellt vom Grainbacher Trachtenverein.

Die Präsenz Bayerns in unmittelbarer Nachbarschaft zu den großen Häusern der Europäischen Union ist in vielerlei Hinsicht wichtig, wie Bayerns Europa- und Staatsministerin Melanie Huml als Gastgeberin des Maibaum-Festes für rund 400 gela-

dene Gäste aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Kultur, Tourismus und Politik bei ihrer Begrüßung erläuterte. „Bei allen notwendigen Aufgaben unter Einsatz modernster Kommunikationstechniken ist das heutige Maibaumaufstellen ein zweifacher Höhepunkt: einmal, weil wir echtes, geliebtes und ehrenamtliches Brauchtum zu sehen bekommen und zum anderen, weil es zu vielen persönlichen Gesprächen kommen wird, die uns für die Erfüllung unserer Aufgaben dienlich sein werden“ – so die Ministerin.

Zustimmung hierfür gab es in den Grußworten von Landesvorsitzendem Günter Frey vom Bayerischen Trachtenverband und von Bayernbund-Lan-



desvorsitzendem Sebastian Friesinger. Michael Hauser, Vorsitzender von 117 Trachtenvereinen im Gauverband I moderierte das Aufstellen des Maibaumes, das von den Aktiven des Grainbacher Trachtenvereins wohl



V.L.: Markus Ferber MdEP, Klaus Stöttner MdL, Günter Frey, Staatsministerin Melanie Huml, Sebastian Friesinger, Michael Hauser, Ingo Friedrich MdEP a.D., Alex Dorow MdL.

vorbereitet war. Ramona Sattlberger, Erste Vorständin des Vereins zeigte sich nach 45 Minuten stimmungsvoller Aufstellzeit begeistert und sagte: „Das war echt sauber und bärig, möchte mich bei meinen jungen Buam und ganz besonders bei Ehrenvorstand Hans Sattlberger und bei Markus Estermann für Umsicht und Kommando bedanken“.

Dem Aufstellen folgte noch das Anbringen der Zunftschilder, eines Kranzes und des Bayerischen Wappens ehe sich die Trachtler mit ein paar Schuhplattlern zeigten. Weitere Gestalter des Maibaumfestes waren Musikanten, Alphornbläser und Goaßlschnalzer von Grainbach und vom Samerberg.

Günter Frey und Sebastian Friesinger übergaben nach dem erfolgreichen Aufstellen nach gutem bayerischem Maibaum-Brauch eine vom Priener Verserlschreiber Ernst Reiter erstellte Erinnerungs-Urkunde, darin heißt es unter anderem:

*Bei uns in Bayern ist's der Brauch,
man kennt es andernorts ja auch,
dass einen Maibaum man erstellt,
der Freude macht und uns gefällt.*

*Nach alter Sitte, übers Jahr,
sollt er behüten vor Gefahr
und böse Geister er verwehren,
als Glücksbringer wir ihn verehren.*

*Dieses schöne Glückssymbol
gereiche uns zum Friedenswohl!*

*Die Völker möge er verbinden,
auf dass sie Gegensätze überwinden!*

*Europas Friede sei zu pflegen,
stets zu schützen und zu hegen!*

*Der Maibaum sei auch Friedenszeichen,
es mög' die ganze Welt erreichen!*

Ernst Reiter





Im Bild (v.l.): Florian Streibl MdL, Alfons Besel, Sebastian Friesinger, Bezirkstagspräsident Josef Mederer, Landeshauptmann Martin Haberfellner, Ministerpräsident Dr. Markus Söder MdL.



Im Bild (v.l.): Alfons Besel, Stv. Ministerpräsident Hubert Aiwanger MdL, Florian Streibl MdL, Sebastian Friesinger.

Im Zusammenhang mit dem 400jährigen Jubiläum der Gebirgsschützenkompanie Gmund fand der Patronatstag der bayerischen Gebirgsschützenkompanien in diesem Jahr in Gmund statt.



Ehrengäste und Bayernbund-Mitglieder beim Trachten- und Handwerkermarkt in Neubeuern.



Treffsicher erwies sich der Landesvorsitzende Sebastian Friesinger beim traditionellen Armbrustschießen der GSK Bad Aibling. Im Bild rechts: 1. Bürgermeister und Landesschatzmeister des Bayernbunds Stephan Schlier.



*Der Sudetendeutsche Tag dient dazu, die Verbundenheit mit der Heimatregion zu betonen, Erinnerungen zu teilen und aktuelle Anliegen der sudetendeutschen Gemeinschaft zu diskutieren. In diesem Jahr fand die Veranstaltung in Regensburg statt. Als Bayerischer Ministerpräsident ist Markus Söder zugleich Schirmherr der Sudetendeutschen – eine Aufgabe, die für ihn keine Pflicht, sondern ein „Herzensanliegen“ darstelle. „Ohne die Sudetendeutschen und ihre großartige Aufbauleistung wäre Bayern heute nicht so erfolgreich“. Ganz persönlich dankte Markus Söder dem Sprecher der Sudetendeutschen, Bernd Posselt, für dessen langjähriges Engagement für Versöhnung und Freundschaft.
V.l.: Steffen Hörter (Landesobmann der SL Bayern), Sebastian Friesinger, Dr. Markus Söder MdL, Bernd Posselt MdEP a.D.*



V.l.: Dr. Ludwig Spaenle, Beauftragter der Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Sebastian Friesinger, Bernd Posselt MdEP a.D.



*In Bad Endorf konnte die Premiere für das Stück „Irmengard vom Chiemsee“ vom 1790 gegründeten Volkstheater gefeiert werden. Gefeierte wurden nicht nur Auftakt und Premiere, sondern vor allem die vielen Mitwirkenden. Eindrucksvoll wurden Personen und Geschehnisse aus der Zeit der Seligen Irmengard von Frauenchiemsee dargestellt. Die Neu-Einstudierung und Spielleitung lag in den besten Händen von Gemeindefereferent Werner Hofmann vom Pfarrverband Westliches Chiemseeufer und seiner Frau Julia.
(v.l.): Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg, Barbara Bichler als Selige Irmengard, Julia und Werner Hofmann und Sebastian Friesinger.
Anton Hötzelesperger*

Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen

Bericht zur Jahreshauptversammlung

Am 27. April fand im Gasthaus „Zum Bayerischen Paradies“ in Saulgrub die Jahreshauptversammlung des Bayernbund-Kreisverbandes Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen statt. Als Vorsitzender der hiesigen Regionalgliederung der Vereinigung fungiert seit den Neuwahlen im letzten Jahr Dr. Leopold Hahn aus Wessobrunn, als Stellvertreter stehen ihm Sabine Braun aus Schongau für den Landkreis Weilheim-Schongau und Peter Wimmer aus Mittenwald für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen zur Seite.



Im Rahmen der Versammlung wurden Mitglieder für ihre langjährige Zugehörigkeit ausgezeichnet: (v.l.): Erwin Eberle, Christa Waibel, Dr. Leopold Hahn (Kreisvorsitzender) Rita Kees, Lieselotte Butz, Ralf-Roland Butz, Sabine Braun (Stellv. Kreisvorsitzende), Peter Wimmer (Stellv. Kreisvorsitzender).

Den Bayernbund gibt es bereits seit über 100 Jahren. Er versucht insbesondere mit Veranstaltungen das bayerische Staats- und Geschichtsbewusstsein zu stärken. Der Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen pflegt die Identifikation mit Bayern vorwiegend über Informationsfahrten. Im letzten Jahr fanden beispielsweise Exkursionen zur Schatzkammer in der Münchner Re-

sidenz und in die Mittenwalder Geigenbauschule statt. Anfang Dezember ging der Bayernbund mit einer Spende echter Schokoladennikoläuse an die Kindergärten in Krün und Wallgau in die Offensive, um den Kindern den Unterschied zwischen dem Heiligen aus Myra und der amerikanischen Werbefigur namens „Weihnachtsmann“ zu vermitteln.

Nach den obligatorischen Tagesordnungspunkten – Tätigkeits- und Kassenberichte – sowie der Ehrung langjähriger Mitglieder hielt der frühere Kreisheimatpfleger Helmut Schmidbauer aus Schongau, seit Jahrzehnten ein aktives und verdientes Mitglied des Bayernbundes, einen Lichtbild-Vortrag über die Politik Ludwigs des Bayern und weiterer Wittelsbacher des 14. Jahrhunderts in der Geschichte Bayerns und des Reichs.

Mit vielen Bildquellen vermittelte er einen lebhaften Eindruck von der Persönlichkeit Ludwigs und seiner Zeit. Im zähen Ringen erst mit seinem Bruder, dann mit seinen habsburgischen Widersachern setzte er sich als deutscher König durch, behauptete sich gegen den Papst in Avignon und wurde Kaiser. Seine Regierungszeit war aber nicht nur von Konflikten, sondern auch von Reformen und kulturellen Impulsen geprägt. Auch Wissenschaft und Kunst erlebten eine Blütezeit. Doch die Karriere eines Wittelsbachers an die Spitze des Reiches blieb ein kurzes Glück. Der weitere Gang der Geschichte ist schließlich bekannt, ein Jahrhundert später begann der langfristig prägende Aufstieg der Hohenzollern. Mit Blick auf die nachmalige preußische Dominanz hielt Schmidbauer in seinem Vortrag die Pointe bereit, dass der



Kreisvorsitzender Dr. Leopold Hahn konnte zahlreiche Mitglieder zur Jahreshauptversammlung begrüßen.

gleichnamige Sohn Kaiser Ludwigs und nach ihm zwei weitere Wittelsbacher von 1323-1373 die Mark Brandenburg regierten und die Anfänge der Stadt Berlin als Regierungssitz somit auf „die Bayern“ zurückgehen; ein Umstand, der in Berliner Chroniken natürlich meist unterbelichtet bleibt.

Niklas Hilber/Leopold Hahn ■



Der Historiker und frühere Kreisheimatpfleger Helmut Schmidbauer sprach zum Thema „Der lange Flug eines gewaltigen Adlers. Wittelsbach-bayerische Machtträume im 14. Jahrhundert oder: Als die Bayern Berlin zur Hauptstadt machten.“

Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen

Bayernbund besucht Augsburger UNESCO Welterbe

Die Anfahrt war eigentlich nicht weit: Gerade 60 Kilometer waren die Mitglieder des Bayernbund-Kreisverbands mit dem Bus unterwegs und doch tauchten sie in eine Welt ein, die vielen vorher weitgehend unbekannt war.

Das UNESCO Welterbe „Augsburger Wassermanagement-System“ ist einmalig. Es ist eine außergewöhnliche Mischung aus Objekten mit technikgeschichtlicher und kunsthistorischer Bedeutung die darüber hinaus alle mit den technologischen Errungenschaften des Wasserbaus, der nachhaltigen Nutzung der Wasserkraft und der ressourcenschonenden Trennung von Trink- und Brauchwasser verknüpft sind.

Das „Augsburger Wassermanagement-System“ steht seit 2019 mit gleich 22 spannenden Objekten in Stadt & Landkreis - darunter herrliche Monumentalbrunnen, beeindruckende Wasserbauwerke, Trinkwasserwerke, Kraftwerke, Kanäle & Wasserläufe – auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.

Über eine Gesamtlänge von 77 Kilometern und bei einem Gefälle von 26 Metern ziehen sich 29 Lechkanäle durch das Stadtgebiet. Ihre Bedeutung für die mittelalterliche Stadt sieht man gut im Ulrichs- und Lechviertel. Mit mehr als drei Kilometern Gesamtlänge fließen vier Lechkanäle – Schwallech, Hinterer, Mittlerer und

Vorderer Lech – durchs einstige Handwerkerquartier. Mit zwei kompetenten Führerinnen war die Gruppe über zwei Stunden quer durch die Augsburger Innenstadt unterwegs. Traditionell bildete eine Einkehr den Abschluss eines gelungenen Nachmittags

Fritz Lutzenberger



Die Reisegruppe des Bayernbund-Kreisverbands Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen vor dem Großen Wasserturm. Weil die Augsburger Oberstadt zwölf Meter über dem wasserreichen Lechtal liegt, hob man ab der Zeit um 1413/14 Wasser in Wassertürme, um die Stadt mit Trinkwasser zu versorgen.



Kreisverband Rosenheim

Bayernbund-Maiandacht im Riedergarten

Rund 50 Mitglieder und Freunde des Bayernbundes fanden sich im Rosenheimer Riedergarten an der Patrona-Bavaria-Statue zu einer Andacht zu Ehren der Mutter Gottes ein.

Hierzu konnte stellvertretender Kreisvorsitzender Norbert Zehrer neben den Ehrenmitgliedern Adolf Dinglreiter, Elfriede Göppelhuber und Kurt Franz auch Vertreter und Fahnenabordnungen der Rosenheimer Feuerwehren willkommen heißen, da die Gottesmutter auch Schutzpatronin für die Feuerwehren ist.

Stadtpfarrer Andreas Maria Zach sprach zum Andachts-Thema „Maria – Königin des Friedens“ zur aktuellen Situation: „Mit Krieg und Militär erschafft man niemals Frieden, der Frieden kommt anders. Jesus sagte schon, wer dreinschlägt wird wieder durch das Schwert getötet. Immer wieder haben in der Geschichte Leute den Frieden gebracht, weil sie den längere



Fotos: Norbert Zehrer

ren Atem hatten, nehmen wir diese Leute als Vorbild“. Die weitere Gestaltung der Maiandacht übernahmen Maria Struve und Albert Sanftl sowie

die Bayernbund-Musi mit Marienliedern.

Anton Hötzelsperger ■



Kreisverband Oberland

Der Kreisvorsitzende des Bayernbundes KV Oberland Anian Bichlmaier, (auf dem Bild ganz rechts) und sein Stellvertreter Konrad Tradler überreichten bei einem Führschoppen mit Weißwürscht und Brezen, dem langjährigen Geschäftsführer und Webmaster Wolfgang Schönauer die Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied.

Kreisverband Passau

Bayernbund Passau besucht Archiv des Trachtengaus

Tracht und Brauchtumpflege sind wichtige Eckpfeiler der bayerischen Identität. Es ist wichtig, die Tradition zu bewahren und der Nachwelt zu erhalten. Der Dreiflüsse-Trachtengau tut dies in vorbildlicher Weise. Seit 2015 unterhält er in Salzweg ein Archiv, das der Bayernbund Passau mit einer Delegation besuchte.

Bayernbund-Kreisvorsitzender Horst Wipplinger ging eingangs auf die Ziele seiner Organisation ein. Die Archivare Franz Würfl und Walter Weiß stellten daraufhin die verwalteten Bestände des 2020 umgebauten Archivs vor. Dabei werden Akten, Druckerzeugnisse, Festgaben, Trachten und sonstige Gegenstände von einem Verband aufbewahrt, der 40 Vereinen mit rund 7.700 Mitgliedern hat. Schwerpunkte sind zum Beispiel eine Dokumentation der Bedeutung des Christentums für die Heimat, die Identitätsstiftung durch Musik und die Volkskunst. Zu sehen ist auch die

Standarte des Dreiflüsse-Trachtengaus mit verschiedenen Bändern. Regionale Trachten werden auf Schaufensterpuppen lebendig präsentiert.

Anschaulich ist auch die Geschichte der Trachtenvereine in der Region dargestellt. Den ersten Verein gab es bereits 1918. 1932 wurde der Dreiflüsse-Trachtengau gegründet. In der Folge wechselte der Verband oftmals seinen Namen. Die lebendige Bewahrung von Tradition und Brauchtum blieb jedoch im Mittelpunkt.

In seinem Grußwort beglückwünschte stellvertretender Landrat Hans Koller den Verband zu seinem Archiv. Er wünschte den Organisatoren viele Besucher. Diese wollen ihr Angebot ganz besonders auch an die Jugend richten. Freuen würde man sich über den Besuch von Schulklassen.

Nach intensiven Diskussionen zum Archiv nutze Bayernbund-Mitglied Josef Ritzer die Möglichkeit, den Zusammenschluss PassauerLandLeben

vorzustellen. Dabei handelt es sich um eine Gruppe von 30 Bauern aus der Region, die ihre Produkte direkt vom Hof anbieten. Regionale Produkte und Vermarktung bürgen für Qualität. Durch geringe Transportwege wird zudem die Umwelt geschont. Wie Trachten und Traditionen gehört auch der Erhalt von Gottes Schöpfung zu den Zielen des Bayernbundes Passau. ■



V.l.: Ilse Haseder, Josef Ritzer, stellvertretender Landrat Hans Koller, Bürgermeister Neuhaus a. Inn Stephan Dorn, Reiner und Renate Samböck, Bürgermeister Fürstenstein Stefan Gawlik, Bayernbund-Kreisvorsitzender Bezirksrat a. D. Horst Wipplinger, Franz Würfl und Walter Weiß.

Kreisverband Dachau

Bayernbund bei der Caritas

Vorstellung der Dachauer Tracht

Stadtrat Markus Erhorn, Mitglied des Bayernbunds und Vorsitzender des Dachauer Trachtenvereins Ampertaler, erklärte beim Treffpunkt 50 + der Dachauer Caritas die alte Dachauer Tracht. Die traditionelle Bauernkleidung führten vor Dr. Edgar Forster (Vorsitzender des KV Dachau des Bayernbunds) und Ulli Bachinger (Enkelin des Dachauer Senators Eduard Bachinger). Leiter des Caritas-Treffens ist Alfons Vogelmeier, Regierungsschulamtsdirektor a.D.

Die Dachauer Tracht ist eine typische Unterländer-Tracht im nördlichen Oberbayern. Sie wurde von vielen Künstlern im 19. Jahrhundert abgebildet. Typisch für die Männer



Dachauer Trachtler beim Einzug im Volksfest-Bierzelt.

sind die langen Lederhosen, die in Faltenstiefeln stecken, der reiche Silberschmuck bei Knöpfen, Ketten, Uhren.

Frauen kennzeichnet der reiche, weite Boinkittel mit vielen Unterröcken und der prächtige Goller und Spenzer. Weiterer Schmuck sind Florschnoin, Spenzerschließn, Miederhakerl und Silberknöpf. Markus Erhorn konnte es sich auch nicht verkneifen, die Oberlandtrachtler als Kurzhösler zu karikieren.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Bauerntracht im Dachauer Land fast vergessen, bis die Künstler der Dachauer Künstlerkolonie sie wieder entdeckten und zu neuem Leben in der Bürgerschaft erweckten. 1912 wurde der Volkstrachten-Erhaltungsverein Ampertaler gegründet. Die Dachauer Tracht erfreut sich wieder großer Beliebtheit und Verbreitung. Es gehört heute zum guten Brauch, dass Landrat Stefan Löwl (CSU) und Oberbürgermeister Florian Hartmann (SPD) bei öffentlicher Gelegenheit die Dachauer Tracht tragen. Der populärste Auftritt ist der Einzug zum Dachauer Volksfest. ■



Von links: Markus Erhorn, Alfons Vogelmeier, Uli Bachinger, Edgar Forster bei der Caritas.

Landesverband:

Gabriele Then
Münchener Str. 41
83022 Rosenheim
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
Email: postfach@bayernbund.de
Frau Then erreichen Sie
Mittwochs von 9:00 - 12:00 Uhr
persönlich am Telefon

Kreisverband Dachau:

Dr. Edgar Forster
Hackenängerstr. 26, 85221 Dachau
Telefon: 08131/85108
Email: e.forster@aura-personal.de

Kreisverband Deggendorf:

Maximilian Frankl
Buchenstraße 8, 94563 Otzing
Telefon: 0160/92737708
Email: maximilian@frankl.email

Bezirksverband Franken:

Thomas Blösel
Peter-Flötner-Str. 30, 90766 Fürth
Telefon: 0160/4707311
Email: bloesel-privat@t-online.de

Kreisverband Holledau:

Monika Kaltner
Heimatpflegerin
für den Landkreis Kelheim
Kirchenäcker 10, 84048 Mainburg
Telefon: 0175/8069923
Email: heimatpflegerin@
landkreis-kelheim.de

Kreisverband Kempten:

Kreisverband
Memmingen/Unterallgäu:
Dr. Franz-Rasso Böck
Aurikelweg 33, 87439 Kempten
Email: bayernbund-kempten@web.de

Kreisverband München und Umgebung:

Hubert Dorn, Bezirksrat
Flüggenstr. 6, 80639 München
Telefon 089/176291
Email: hubert.dorn@gmx.de

Kreisverband Neustadt/WN, Weiden, Tirschenreuth:

Komm. Kreisvorsitzender
Georg Stahl, MdL a.D.
Schulstr. 6
92712 Pirk
Telefon: 0961/7912

Kreisverband Oberland:

Anian Bichlmaier
Bürg 23
83627 Warngau
Email: AnianBichlmaier@t-online.de

Kreisverband Passau:

Horst Wipplinger
1. Bürgermeister a.D.
Kinsing 4b
94121 Salzweg

Kreisverband Regensburg:

Konrad Schwarzfischer
Schulstr. 19
93087 Alteglofsheim
konrad.schwarzfischer@t-online.de

Kreisverband Rosenheim:

Christian Glas
Föhrenstr. 15
83125 Eggstätt
Email:
info@bayernbund-rosenheim.de

Kreisverband Traunstein:

Dr. Franz-Xaver Heigenhauser
Bachmayerstr. 1
83278 Traunstein
Telefon: 0160/1836605
Email: franz.heigenhauser@web.de

Kreisverband Weilheim-Schongau/ Garmisch-Partenkirchen:

Dr. Leopold Hahn
Langackerweg 6
82405 Wessobrunn
Telefon: 08809/9239470
Mobil: 0160/3627526
Email: leopold.hahn@web.de

Weiß-Blaue Rundschau
Bayerische Zeitung für Politik,
Wirtschaft und Kultur

Herausgeber

Die Weiß-Blaue Rundschau ist das
offizielle Organ des Bayernbund e. V.
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
E-Mail: postfach@bayernbund.de

Redaktion

Landesvorstand des Bayernbund e.V.
Leitender Redakteur Fritz Lutzenberger,
Wilfried Funke
Münchener Straße 41
83022 Rosenheim
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
Email: redaktion.wbr@bayernbund.de

Der Bezugspreis für Mitglieder des
Bayernbund e. V. ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten. Namentlich gezeichnete
Beiträge stellen nicht unbedingt die
Meinung des Herausgebers oder der
Redaktion dar.

Preis Einzelheft: 2,- €
Jahresabonnement (6 Ausgaben): 12,- €

Bankverbindung

meine Volksbank Raiffeisenbank eG
Konto-Nr.: 5772710
BLZ: 71160000
BIC: DENODEF1VRR
IBAN: DE2271160000005772710

Druck

Rapp-Druck GmbH
Kufsteiner Straße 101
83126 Flintsbach

Grafische Gestaltung

SKS Fotosatz Hayo Kuprian
Rehleitenstraße 11
83098 Brannenburg

Verlag und Anzeigen

Bayernbund e. V.
Münchener Straße 41
83022 Rosenheim

Einsendungen an

Landesgeschäftsstelle Bayernbund e.V.
Münchener Straße 41
83022 Rosenheim
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
Email: redaktion.wbr@bayernbund.de
Alle Beiträge per E-Mail oder auf CD.
Bilder auf Papier (digitale Bilder bitte
mit 300 dpi Auflösung).

Redaktionschluss: 6. August 2023
(Ausgabe August/September 2023)

SERVICE-WOHNEN AMBÜRGERPARK

Selbstbestimmt Leben in Isen

Neubau von 1- und 2-Zimmer-Appartements mit Garten, Loggia oder Balkon



Zum Selbstbezug
oder als Anlageobjekt
kontakt@hl-massivbau.de



Vermarktung durch:
Haager Land Massivbau GmbH
Hauptstraße 36, 83527 Haag
Tel: 08072-95896-00
kontakt@hl-massivbau.de



Bauherr:
MBF Isen I GmbH
Hauptstraße 36, 83527 Haag
Tel: 08072-95896-00
kontakt@hl-massivbau.de
www.hl-massivbau.de

Die Ingenieurbüro Furch GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen mit 25 Mitarbeitern, das national im Hotelbau sowie regional im Wohnungs-, Industrie- und Gaststättenbau tätig ist. Von unserem Standort in Haag aus bedienen wir Kunden unterschiedlicher Größe im gesamten Bundesgebiet.

Seit über zehn Jahren stehen wir für Kompetenz in Sachen nachhaltiges, ökonomisches Bauen mit natürlichen Materialien aus der Region für die Region.

Die Entwicklung von stringenten Lösungen, um Kundenwunsch und Umsetzbarkeit zu vereinen, stehen bei IBF im Vordergrund. Kreative Ideen und unkonventionelle Denkansätze sind unser Ansporn.

ARCHITEKTUR
STADTPLANUNG
BAUINGENIEURWESEN
INGENIEURBÜRO FURCH GmbH



Hauptstraße 36
83527 Haag i. OB

Telefon 08072 / 95896 00
Fax 08072 / 95896 11

www.ing-furch.de
info@ing-furch.de

Lust auf Bauzeichner? Wir bilden aus!

Genauere Infos auf unserer Homepage.

